

Terminvorschau

Vom 6. bis 11. März
1978

Montag, 6. 3.

Vorstandssitzung der CDU-Fraktion

Dienstag, 7. 3.

Fraktionssitzungen der CDU und der F.D.P.

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft

(öffentliche Sitzung, Beginn: 14.00 Uhr, Raum 124)

Landeswassergesetz (Anhörung der kommunalen Spitzenverbände)

Arbeitsgruppe „Datenschutz“ des Hauptausschusses und des Ausschusses für Innere Verwaltung

Datenschutzgesetz

Petitionsausschuß

Petitionen

Rechnungsprüfungsausschuß

Landeshaushaltsrechnung 1975

Haushalts- und Finanzausschuß

Landesbürgerschaft

Mittwoch, 8. 3.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)

Untersuchungsausschuß (WestLB)

Konstituierung

Donnerstag, 9. 3.

Parlamentarischer Untersuchungsausschuß (HFG)

Beweisanträge

Klinikum . . .

Fortsetzung von Seite 9

der Arbeiten in den verschiedenen Bereichen.

Nach Abschluß des Rundganges wurden von den Ausschußmitgliedern vertiefende Fragen gestellt, die von den anwesenden Fachleuten jedoch nicht alle abschließend beantwortet werden konnten. Ausschußvorsitzender Reinhard wies deshalb nochmals auf die Notwendigkeit hin, die eigentliche Beweisaufnahme nach Entgegennahme der Berichte im Ausschuß vorzunehmen.

Die inzwischen im Klinikum verbaute Summe bezifferte Lohmann auf rund 400 Millionen DM, zuzüglich 65 Millionen DM bereits erbrachter Vorauszahlungen. Kosten in Höhe von insgesamt 697 Millionen DM ergäben sich aufgrund der bisher angenommenen Teilhöchstpreisangebote.

Porträt der Woche



Bernd Feldhaus (SPD)

Der Abgeordnete Bernd Feldhaus, 47 Jahre alt, trat in seinem 33. Jahr der SPD bei. Für ihn hieß und heißt das: Man kann Christ und Sozialist zugleich sein. Feldhaus stammt aus einer tief katholischen und ursprünglich zentrumsnahen Familie. Sein Weg zur SPD ist denn auch mehr grundsätzlicher Art, als es der Wechsel vom Zentrum zur CDU, den viele Zentrumspolitiker getan haben, hätte nahelegen können.

Der sozialkatholische Aspekt christlich-sozialer Nachkriegspolitik, festgeschrieben im Ahlener Programm, beeinflusste Feldhaus nur so lange, wie Ahlen, Reflex düsterer deutscher Vergangenheit, als Absage an den Kapitalismus verstanden werden konnte. Die Ordnungspolitiker, deren Verfassungsinterpretation die Marktwirtschaft zum eigentlichen Grundgesetzprinzip erhoben, unterliefen in Feldhaus' Augen den positiven linkskatholischen Ansatz. Feldhaus, frustriert, trat der SPD bei (1964) und ward das „rote Schaf“ seiner Sippe.

Im westfälisch-katholischen Münsterland sind solche Schritte noch immer Bekenntnis. So mußte Feldhaus wegen seines parteipolitischen Engagements erfahren, daß er als Vorsitzender eines Vereins der katholischen Deutschen Jugend-Kraft (DJK) in seinem Heimatort Greven nicht mehr tragbar sei: Der Pfarrer riet ihm zum Amtsverzicht. Inzwischen ist Feldhaus dennoch wieder Vorsitzender eines katholischen Sportklubs in Münster-Kinderhaus. Selbst Familienbande wurden auf eine Zerreißprobe gestellt. Eine Anekdote belegt das: Die Geschwister des heutigen Landtagsabgeordneten (seit 1975) berichteten der Mutter im Wahlkampfjahr 1965 vom parteipolitischen Engagement ihres Sohnes: „Muer, use Beand is inne SPD. Dä hat Krach mitten Bischof.“ Die Mutter: „Nä, dat duet use Beand nich.“ Die Zwistigkeiten mit Münsters Bischof Heinrich Tenhumberg wären natürlich wenig schlagzeilentragend, wäre Feldhaus nicht dessen Vetter – des Oberhirten, der noch

vor einigen Jahren SPD-nah schien, „rotes Schaf“. Beide treffen sich einmal im Jahr zum Kaffee. Der Kontakt ist freilich gestört, seit Feldhaus nicht mehr dem Diözesanrat des Bistums Münster angehört. Vetter Heinrich berief Vetter Bernd nicht mehr.

Gleichwohl ist Feldhaus, der ein paar Jahre Vorsitzender der SPD/FDP/Zentrums-Fraktionsgemeinschaft im Münsteraner Kreistag war, nicht der Alibi-Katholik der Sozialdemokraten. Der gelernte Studienrat, Vater von drei Kindern und Raucher selbstgedrehter Zigaretten, versucht vielmehr einfach Kontakt zu halten zu einem Teil der nordrhein-westfälischen Bürger, dessen Parteinahme von vornherein klar zu sein scheint.

Der temperamentvolle Münsteraner, Mitglied im Schul- und im Jugendausschuß des Landtags, hält sehr viel vom „Profitum“ des Abgeordneten. Landtagsparlamentarier könne man nicht mehr nebenberuflich sein, meint er. Feldhaus ist Studiendirektor für die Fächer Deutsch, Erdkunde und Sport. Diesen Beruf wird er so lange nicht ausüben, wie er MdL ist. Dabei drängt es ihn, die „Identität von Sagen und Tun“ herzustellen. In einer Zeit der Staatsverdrossenheit gelte es, „vorzuleben“. Ob man den Grund dafür Ideologie, Weltanschauung, Glauben oder – alles in einem Atemzug nennt, das ist für Feldhaus ziemlich unwichtig. Aber Hintergrund muß es haben.

Bernd Kleffner